

Code : Atlagar

Der Mond

steigt aus dem Wolkenbett

und ich schlaf müde ein.

Ich träum in seinem zarten Schein

dass ich zwei Engelsflügel hätt

oder gar ein UFO wär

und fliegen könnt

wie er.

18.8.24

Code: Attagar

DU

Ich höre dich kommen  
wenn im Wald  
der Wind in die Blätterharfe greift.  
Im nächtlichen Ruf der Eule  
im sanften Gurren der wilden Taube  
wächst mein Glaube.

Ich meine dich zu sehen  
in jeder Knospe im Mai  
in jeder Apfelblüte  
sprießt meine Hoffnung neu.

Der milde Hauch von Frühlingsluft  
streichelt die Wangen  
und weckt mein Verlangen  
nach der kindlichen Liebe zu dir.

Mir ist, als hieltest du die Hand über mir  
in der wärmenden Sonne  
im Veilchenduft  
und im Glucksen des tauenden Bächleins  
liegt ein Klang, der mich ruft  
Ja  
Ich bin da.

12.3.2019

Code: Attagar

## Sommerlicht

entflieh noch nicht  
ich brauch dich noch

zum Glauben

Hoffen

Lieben...

Kannst du die trüben

dunklen

kurzen Tage

an denen ich

vor Kälte klage

nicht in die Anderswelt

verschieben?

Bring mir das Sommerglück

in mein verwöhntes Herz

zurück ...

18.9.28

Code: Attagar

Laub  
fällt vom Baum  
ohne Erbarmen  
und eitel  
wie heilige Chrysamhände  
auf meinen eisgrauen Scheitel.

Weiche von mir  
herbstlicher Hauch  
damit mein träges Herz  
nicht erkalte.

Die Linde  
die alte  
lullt mein Dasein in Trance  
und wiegt es  
im Traum.

Ein Schöpfergedanke  
rankt sich keck  
an meiner innersten Ängstemaue empör  
flüstert mir zärtlich  
Gewissheit ins Ohr  
dass jenseits vom irdischen Todester  
Leben sich göttlich entfalte ...

Code: Attagar

Die neue Erde

Jetzt singe ich andere Lieder ...

Der Mond  
hat seine Sichel abgenützt  
an den Nächten  
meiner Jahre  
das Sonnenrad  
steht endlich still  
wie ein gezähmter Feuerhengst  
und die Sterne  
sind nun auch tagsüber  
sichtbar.

Jetzt singe ich andere Lieder ...

Ich muss  
nicht mehr  
das Waisenkind im Kosmos  
sein.  
Alles  
will mir  
Vater und Mutter  
werden.

Wer bringt  
dem Mond  
seine Schärfe zurück?

Wer gibt  
der Sonne  
die Sporen?

Wer wagt es  
den Leuchtfeuerauftrag der Sterne  
zu löschen?

Nur das ohnmächtige  
Nichts  
tobt  
außerhalb der Liebe.

Ich weiß nicht  
ob es den neuen Klang  
vernimmt.

Jetzt singe ich andere Lieder ...

Wie Brot sei der Mensch:

Aus unvergänglichem Licht  
in das Dunkel der Erde  
herabgestorbener Same.  
Gehütet, genährt  
und zum Schößling gekeimt  
damit er werde  
was er immer schon war.  
Noch weiß er es nicht.

Nach irdischen Zwängen  
geformt und gebaut  
strebt er empor  
gefesselt in Zeit und Raum.  
In stürmischem Drängen  
selbst sich suchend  
bleibt sein wahres Wesen  
nur Schöpfertraum.

Vom Stolz gestaut  
durch Angst getrennt  
vom lebendigen Fluss  
so beugt ihn  
der reifenden Krone Gewicht  
dem Schicksal entgegen...  
Doch zum Segen  
wird ihm das schmerzliche Muss.

Nun schlägt auf ihn ein  
die Härte des Lebens -  
erdrückt und zermalmt  
wird sein Lebensplan  
gesiebt wird sein Schaffen  
geknetet sein Wollen -  
doch kein Schmerz und kein Leiden  
ist jemals vergebens.

In Hingabe loslassen  
ändert die Sicht.  
Sie lässt den Menschen  
tief in sich gehen  
um die Prüfung des Feuers  
zu bestehen.  
Das allerinnerste unvergängliche Wesen  
bricht sich Bahn:

Erlöst und geläutert  
befreit vom Nichts  
gezeichnet mit neuem Namen  
wird ihm die Offenbarung des Lichts  
zur ewigen Freude  
und in Liebe  
gereicht er zur Nahrung  
der irdischen Not:

Lebendiges Brot.